

# Neue Kräfte in Bild und Raum

## „Geht's noch“ fragen Simon Czapla und Seb Koberstädt in einer vieldeutigen Ausstellung im Kunstverein Radolfzell



Dramatisches Bildgeschehen: „O.T. (Heiliger Michael)“ von Simon Czapla.  
Bild: Gabelmann

Jungen, aufstrebenden Künstlern eine offene Plattform zu bieten, ist seit jeher eines der Ziele des Radolfzeller Kunstvereins, der im kommenden Jahr sein 20-jähriges Jubiläum begeht. Jetzt hat die Institution ihre Räume in der Villa Bosch zwei künstlerischen Positionen geöffnet, die konträrer kaum sein könnten und den Besucher in ihren Bann ziehen. Unter dem irritierenden, ebenso vergnüglichen wie provokanten Titel „Geht's noch“ zeigen der Maler Simon Czapla und der Bildhauer Seb Koberstädt Bilder und Rauminstallationen.

Czapla, 1983 in Konstanz geboren und seit 2005 Meisterschüler bei Koberstädt an der Kunstakademie Karlsruhe, Außenstelle Freiburg, konfrontiert unser Auge mit farbgewaltigen Bildschöpfungen, die von einer faszinierenden, geradezu explosiven Überfülle an Motiven und Themen, Mustern und Raumkonstruktionen, durchdrungen sind. Formal von barocker Opulenz, entfaltet sich auf inhaltlicher Ebene ein vielschichtiges Netz aus beziehungsreichen Anspielungen, Symbolen und Zitaten. Im Mittelpunkt steht stets eine bekannte Person wie etwa Frida Kahlo, Edith Piaf oder Audrey Hepburn, um die sich Geschichten ranken, deren Orte, Handlungen und Einzelelemente die Bildfläche ins Räumliche öffnen. Mit überschäumender Sinnenfreude belebt Czapla seine teils monumentalen Bildwelten mit strengen, ornamentalen, kleinteiligen Strukturen, in die Momente seiner oft rätselhaften, gleichsam surreal anmutenden Bilderzählungen wie Bausteine mosaikartig verwoben sind. Dabei treffen Vanitassymbole wie Totenköpfe oder Blumen in schriller Buntfarbigkeit und theatralischer Inszenierung auf Sujets und Stilanleihen aus der Kunst- und Kulturgeschichte.

Leicht fühlt man sich an die Pop Art erinnert. Ohne die Absicht einer Konsumkritik verfolgt Czaplá jedoch eher eine persönliche Mythologie, verarbeitet auch private Inhalte, verdichtet Madonnenfiguren und Vögel mit den Dingen aus dem Haushalt seiner Großmutter, den Heiligen Michael mit Jahrmarktkarussellen und Elefanten zu verschlüsselten Botschaften.

Den überbordenden Kompositionen Czaplás lässt Seb Koberstädt, 1977 in Heidenheim geboren und an der Kunstakademie Düsseldorf bei Tony Cragg ausgebildet, wenige, spröde und sperrige Installationen und Objekte entgegentreten. Ausgangspunkte seines Schaffens sind temporär konzipierte, häufig begehbare Skulpturen, die immer auf eine vorgefundene Raumsituation reagieren und sich nach Ende der Ausstellung, oft auch in deren Verlauf, verändern und wieder auflösen können. Überraschen und Verwirren, Entdecken und Verbergen sind die Prinzipien seiner Arbeit. Erstaunen lässt schon die Palette seiner Werkstoffe: neben Materialien aus dem Baumarkt findet sich Bier. Kisten und Flaschen des Getränkes ziehen sich wie ein roter Faden durch sein Werk. So auch in der Villa Bosch, wo Koberstädt einen Raum mit schwarz lackierter Folie und Bierkästen in eine höhlenartige Konstellation verwandelt hat, die den Besucher zu einer Veränderung seiner Wahrnehmung zwingt. Durch bauliche Eingriffe stellt Koberstädt die Bedingungen des Raumes in Frage, erschwert den Zugang und sensibilisiert den Eintretenden zugleich für den besonderen Charakter, die Aura und Atmosphäre der Örtlichkeit.

Wie in Czaplás fotorealistischen Bildern wirkt bei ihm die Interaktion zwischen Dingen und Vorstellungen als wichtiger Bestandteil künstlerischen Tuns. Wesensfremde Gegenstände begegnen sich auf neuem Terrain, erfahren Transformation und Metamorphosen und verblüffen aufgrund ihrer eigentümlichen Kombinationen. Die eigenwilligen Exponate von Simon Czaplá und Seb Koberstädt amüsieren und verführen zu Deutungen, setzen poetische Reflexionen in Gang und verstehen sich auch als hinter sinniges Spiel mit Imaginationen zwischen Realität und Fiktion, zwischen Bewusstem und Unbewusstem – getreu dem Motto: Geht's noch!?

Andreas Gabelmann

Südkurier Konstanz 30.9.2010